

ausgesprochen worden ist. Aber diese Zusammenchau ist neuartig, die Darstellung beispieldios plastisch. So erscheint die Schrift be- rufen, starke Wirkungen auszulösen. Selbst demjenigen, dem der gedankliche Inhalt — es ist kein anderer als der des solidaristischen Systems, und „kooperative Wirtschaft“ ist nur ein anderer Name für H. Peschs „solidaristi- sches Arbeitssystem“ — völlig vertraut und geläufig ist, bringt die Schrift wertvolle An- regungen, indem sie manches, was bis dahin blut- und farbloses Wissen war, zu lebendigem geistigen Besitz werden läßt. Für jene weiten Kreise aber, die bisher den gesellschafts- und wirtschaftspolitischen Aufgaben unserer Zeit noch allzu fern stehen, ist Dessauers Schrift ein packender Weckruf und zugleich eine anschau- liche Einführung, die trotz leichter Verständlich- keit keineswegs an der Oberfläche bleibt, son- dern bis zum Wesen der Dinge vordringt.

Am Ende des Bändchens ist die Rede wieder abgedruckt, die Verfasser auf dem Reichs- parteitag der Deutschen Zentrums- und Sozial- partei am 7. Dez. 1928 gehalten hat; dazu vgl. den Aufsatz von G. Gundlach S. J., „Ein neues Wirtschaftssystem?“, diese Zeitschrift 116, 334 ff. (Februar 1929).

Mit Spannung erwartet man den II. Teil, der aus der systematischen Grundlegung das wirtschaftspolitische Programm entwickeln soll.

D. v. Nell-Breuning S. J.

**Konsumentenorganisation; Theorie, Geschichte und Praxis der Konsumgenossen- schaften.** Von Prof. Dr. B. Lotomianz. 3. Aufl. 8° (VII u. 333 S.). Berlin 1929, Verlag von Struppe & Winkler. M 15.—

L. genießt im Genossenschaftswesen inter- nationalen Ruf. Unsern deutschen Begriffen von Wissenschaftlichkeit entspricht seine Art nicht ganz. Seine Schreibweise ist leicht, fällt selbst in den Plauderton. An die Be- weisführung stellt er nicht sehr strenge An- forderungen, wie auch die Begriffsbildung alles andere als scharf ist. Dafür sprechen Herz und Gemüt ziemlich stark mit. Nichts- destoweniger bietet das Buch eine treffliche Einführung in die Fragen des Genossenschafts- wesens, namentlich des Konsumgenossen- schaftswesens. Der Führung des Verfassers, zuerst durch die Theorie des Konsumgenossen- schaftswesens, dann durch die Praxis der ver- schiedenen Länder der Welt, wird man sich gern anschließen und reichen Nutzen von ihr haben, auch wenn man einige seiner grundsätz- lichen Auffassungen nicht vorbehaltlos an- nehmen zu können glaubt. Es ist doch wohl

einseitig, in der Konsumgenossenschaft den Ur- typ der Genossenschaft überhaupt sehen zu wollen, so sehr zugegeben werden kann, daß — abgesehen vom landwirtschaftlichen Genossen- schaftswesen — die Konsumgenossenschaften der bedeutendste Zweig des Genossenschafts- wesens sind. Die Forderung der politischen und Klassenneutralität der Konsumgenossen- schaft machen des Verfassers eigene Freunde nicht mit, womit nicht geleast sein soll, daß sie ein sehr wünschenswertes Ziel wäre. Wie die Dinge aber heute — namentlich in Deutsch- land — tatsächlich liegen, ist gar keine an- dere Möglichkeit gegeben, als den klassen- kämpferischen Konsumgenossenschaften Ham- burger Richtung auf dem Boden der Wirt- schafts- und Volksverbundenheit stehende Konsumvereine (Reichsverband Deutscher Konsumvereine, Köln) entgegenzustellen. Endlich wird Verfasser dem Einzelhandel und der Verteilungsfunktion innerhalb der Volkswirtschaft nicht gerecht, womit er un- gewollt auch die Bedeutung der Konsum- genossenschaften schmälert, deren unmittel- bares Arbeitsgebiet eben doch die Verteilung ist. Vielleicht liegt es hierin begründet, daß Verfasser andersartige Konsumentenvereini- gungen, wie die Käuferligen, allzu nahe an die Konsumgenossenschaften heranrückt, ob- wohl die Unterschiede doch wesentlich sind. Diese Vorbehalte in grundsätzlicher Hinsicht können aber nicht daran hindern, das Buch als sehr willkommenen Informationsquelle über das Konsumgenossenschaftswesen sowohl was die Ideengeschichte, als was die Arbeit der Konsumgenossenschaften in den verschiedenen Ländern angeht, freudig zu begrüßen und mit gutem Gewissen zu empfehlen.

D. v. Nell-Breuning S. J.

## Biographie

**Albert Schweiger.** Sein Werk und seine Weltanschauung. Von Oskar Kraus (Prag). 2. Auflage. Lex. 8° (78 S.). Ber- lin 1929, Panverlag Kurt Meßner. M 6.50, geb. 8.—

Albert Schweiger gehört gewiß zu den merkwürdigsten Gestalten der Gegenwart. Von Beruf protestantischer Theologe und Universitätsprofessor in Straßburg, vielseiti- ger und fruchtbarer Schriftsteller in Theologie (Geschichte der Leben-Jesu-Forschung), Phi- losophie (Kulturphilosophie), Musikwissen- schaft und Biographie (Joh. Seb. Bach), be- deutender ausübender Künstler und Bach- interpret, verläßt er seinen Posten, um Me-

dizin zu studieren und in der afrikanischen Negermission den ärztlichen Beruf auszuüben. Maßgebend ist das Verlangen, den armen Heiden das Heilandsbild zu zeigen. Dabei ist dieses Heilandsbild rein menschlich gefaßt im Sinn der liberalen Evangelienkritik. In seinem Weltbild fehlt sogar ein persönlicher übertweltlicher Gott. Professor Kraus widmet diesem merkwürdigen Manne eine charakterologische Studie, die nun mit vielen Bildern ausgestattet in zweiter Auflage erscheint. Kraus findet die Besonderheit des Falles Schweiger in seinem metaphysischen Agnostizismus verbunden mit der Nachfolge Christi auf überkonfessioneller und humanitärer Grundlage. Bestimmende Komponente ist das Mitleiden mit allem Leben, auch dem der Tiere. Aus dem persönlichen Glücksgefühl erwächst ihm das Verständnis für das Wort Jesu, daß wir unser Leben nicht für uns behalten dürfen. Die Resignation auf alle Welterklärung und Gotteserkenntnis in der Welt verbindet er mit einem ethischen Optimismus als Forderung des Willens. Die Weltanschauung Jesu gilt ihm als im Grunde optimistisch trotz des pessimistischen Zuges, der durch die Weltenderwartung bedingt ist. Das Entscheidende der Weltanschauung ist nach Schweiger nicht unsere Erkenntnis der Welt, sondern die Bestimmtheit des Wollens, das in unserem Willen zum Leben gegeben ist. Kraus hält trotz der freundschaftlichen Beziehungen mit der Kritik an den philosophischen und theologischen Meinungen Schweigers nicht zurück. Er selbst steht auf dem Boden des Theismus. Recht glücklich scheint die Eingliederung Schweigers in die philosophische Gegenwart. „In ethischer Hinsicht ist er eine singuläre Erscheinung. Aber in intellektueller Hinsicht unterliegt er der philosophischen Massensuggestion seiner Zeit. Weit abgetrieben von den Gestaden der griechischen Philosophie sieht er Platon und Aristoteles nur mit nebelumflortem, getrübttem Blick. Der Kontinent der mittelalterlichen Philosophie ist ihm fast gänzlich außer Sicht geblieben.“

Die Kritik vor allem an den religiösen Anschauungen mußte freilich noch ausgiebiger sein. Die Begriffe von Sünde, Schuld, Erlösung, persönlichem Verkehr mit Gott im Gebet u. a. scheinen bei Schweiger keine entscheidende Rolle zu spielen. J. B. Schuster S. J.

### Geschichte

Stephanus Hilpisch, Benediktiner der Abtei Maria-Laach, Geschichte des

Benediktinischen Mönchtums, in ihren Grundzügen dargestellt. Mit 17 Bildern. 8<sup>o</sup> (434 S.) Freiburg i. Br. Herder & Co.

Eine gründliche, erbauliche und überaus lehrreiche Arbeit. Wenn man auch nur eine schwache Ahnung hat von der mehr als tausendjährigen ruhmvollen Geschichte des Benediktinerordens in seinen vielen Tausenden von Abteien in der ganzen christlichen Welt, so kann man den Mut des Verfassers nur bewundern, daß er sich an diese Zusammenfassung gewagt hat. Die vor jedem Kapitel verzeichnete allgemeine und spezielle Literatur, zu der ja auch die protestantische Forschung viel beigetragen hat, beweist, daß die Arbeit nicht auf die leichte Schulter genommen worden ist. In der Einleitung schildert der Verfasser die Väter des Mönchtums, Einsiedlertum und Zölibatentum. Der erste Teil behandelt den hl. Benedikt und die erste Ausbreitung seiner Regel, der zweite Teil die Zeit der führenden Klöster Cluny und Cîteaux, der dritte Teil die Zeit der Reformkongregationen, Reformation, letzte Blüte, der letzte Teil die Zeit der Restauration und den heutigen Stand des Ordens (165 benediktinische Männerklöster, unter denen 114 Abteien in 15 monastischen Kongregationen). Diese Übersicht läßt erraten, wieviele köstliche Perlen der Erbauung die Geschichte bietet, die um so wertvoller ist, als der Verfasser es verstanden hat, diese Perlen in schöner Fassung darzubieten. Lehrreich ist das Werk besonders für die Geschichte der Abzesse, der Kultur, des Auf- und Niedergangs der Klöster. In letzterer Beziehung zeigen sich als allgemein verderbliche Faktoren: Erschlaffung der Armut, Mangel an Vorsicht bei der Aufnahme, Verkürzung des Noviziats, Eindringen weltlicher Elemente und unbefugte Einmischung der staatlichen Gewalten. B. Duhr S. J.

History of the Archdiocese of St. Louis from 1673 to 1928. By John Rothensteiner. 2 vol. gr. 8<sup>o</sup> (X u. 860 S. und XII u. 840 S.) St. Louis, Mo. 1928, Catholic Historical Society of St. Louis.

Rev. Rothensteiner, Archivar der Catholic Historical Society of St. Louis, ist durch seine zahlreichen Arbeiten in amerikanischen historischen Zeitschriften bekannt. In der vorliegenden Geschichte der Erzdiözese von St. Louis hat er sich ein monumentum aere perennius gesetzt. Es ist die Frucht gründlicher Erforschung zahlreicher Archive und des Studiums der überaus reichen, aber vielfach schwer zu er-